

„Troostberger BI ist Speerspitze“

„War da ebs?": 200 Gäste besuchten Fest der Bürgerinitiative „Saubere Energie für Troostberg“

Troostberg (fam). Die Bürgerinitiative „Saubere Energie für Troostberg“ hatte in den vergangenen Monaten zahlreiche Veranstaltungen organisiert. Die für die Initiative wohl freudigste ist am Samstag im Postsaal über die Bühne gegangen: Mit einem Bürgerfest unter dem Motto „War da ebs?“ feierte sie das Aus des geplanten EBS-Kraftwerks.

Neben BI-Sprecher Stefan Schulz, dem Kreisvorsitzenden des Bundes Naturschutz, Hermann Eschenbeck, und Grünen-Bürgermeisterkandidat Bernd Paetzelt sprach nochmals Prof. Dr. Michael Braungart als Festredner, der im Januar den Schlusspunkt der BI-Informationsveranstaltungen setzte, zu den etwa 200 Gästen. Für Musik sorgten extra 3, Four Blue Guitars und Elsa Lichtmanegger.

BI-Sprecher Schulz stellte klar, dass das Bürgerfest keine Siegesfeier, sondern ein Dank an die Bürger und Helfer sein soll. Zudem wolle die BI mit dem Fest mitwirken, Gräben, die das Thema EBS-Kraftwerk in der Bürgerschaft aufgerissen habe, zuzuschütten.

Schulz erinnerte an die zahlreichen Informationsveranstaltungen der BI. „All diese Aktionen sind nur dann möglich, wenn man eine Gemeinschaft hat“, zollte Schulz den Helfern und Organisatoren, die sich in den vergangenen Monaten für die BI engagiert hatten, Respekt. Das Bürgerfest sei wohl vorläufig die letzte Veranstaltung der BI im Postsaal. Mit dem Aus des EBS-Kraftwerks sei die größte Gefahr gebannt. Doch: „So richtig aus der Welt ist das Thema leider noch nicht“, prophezeite

„Größte Gefahr gebannt“

Schulz. Brennpunkt seien die Arbeitsplätze bei der Firma Rieger, die mit Energie des EBS-Kraftwerks versorgt werden sollte. Troostberg ist nicht der



Heli Punzenberger und Elsa Lichtmanegger gehörten zu den Künstlern, die das Bürgerfest musikalisch gestalteten. Als Festredner sprach Prof. Dr. Michael Braungart (kleines Bild).

Fotos: fam

einzige Ort, in dem sich Bürger gegen ein EBS-Kraftwerk wehren: Die Bürgerinitiative „Gesundes Wertachtal“ kämpft der-

zeit gegen ein geplantes Heizkraftwerk in Ettringen im schwäbischen Landkreis Unterallgäu. Erhard Weber und weitere Mitglieder der BI aus Ettringen waren am Samstag nach Troostberg gekommen, um der BI „Saubere Energie für Troostberg“ zu ihrem Erfolg zu gratulieren

und sich Tipps zu holen. In dem geplanten Heizkraftwerk in Ettringen sollen jährlich bis zu 154 000 Tonnen Ersatzbrennstoffe und 50 000 Tonnen Klärschlamm verbrannt werden.

„Wir haben die gleiche Problematik, die ihr hattet“, erklärte Weber. Die Troostberger BI bezeichnete er als Speerspitze derer, die es geschafft haben, ein

„Arbeit war beispielhaft“

Kraftwerk zu verhindern. „Wir sind gekommen, um die Strategie herauszubekommen und damit wir Hilfe erfahren.“

„Gerne feiern wir vom Bund Naturschutz mit Ihnen, dass die Müllverbrennungsanlage in Ihrer Stadt nicht Fuß fassen konnte“, gratulierte Hermann Eschenbeck der Troostberger BI. „Die Arbeit dieser Bürgerinitia-

tive war beispielhaft.“ Die BI habe nicht auf „Panikmache“, sondern auf klärende Informationsveranstaltungen gesetzt und sich damit in der Stadt Respekt verschafft. „Dazu kann ich Ihnen nur gratulieren.“ Michael Braungart appellierte an die BI, sich nicht auf ihren Lorbeeren auszuweichen, sondern anderen Bürgerinitiativen zu helfen und Tipps zu geben: „Lassen Sie es nicht bei diesem Erfolg hier bewenden.“ In Deutschland seien 70 ähnliche Anlagen geplant. Mit Bürgerinitiativen sei es gelungen, etwa ein Dutzend davon zu stoppen. Diese

Kraftwerke seien nichts anderes als billige Müllverbrennungsanlagen. Braungart prangerte den daraus resultierenden Mülltourismus an: Nach Deutschland würden mehr als neun Millionen Tonnen Sondermüll und mehr als vier Millionen Tonnen Hausmüll importiert.

Die Troostberger BI solle sich weiter engagieren und ihre Erfahrungen auf andere Bereiche ausdehnen. „Die Bürgerinitiativen könnten sich gegenseitig viel mehr helfen.“ Mit Blick auf die Kommunalwahlen forderte er: „Überlassen Sie das Allgemeinwohl nicht irgendwelchen Wichtigtuern.“ Bernd Paetzelt sah den Kampf gegen das EBS-Kraftwerk als positiven Effekt des Miteinanders, nicht des Gegeneinanders. Auch im künftigen Stadtrat wollen die Grünen wieder eine fruchtbare Streitkultur einführen.